

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pfg.
im Restmetall 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juni
5.

Teile der Armee des Generals von Vin-
gennes wurden den Brückenköpfen bei Zura-
wno; die nordliche Verfolgung erbringt 11 000
Gefangene, 6 Geschütze, 14 Maschinengewehre.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seitern mittig eroberten württembergische
Regimenter im Sturm den Höhenrücken süd-
lich von Jilbede (südöstlich von Ipern)
und die dahinter liegenden englischen Stel-
lungen. Es wurden ein leichtverwundeter
General, ein Oberst und 13 andere Offiziere,
sowie 350 unverwundete und 168 verwundete
Gefangene genommen. Die Gefangenen-
zahl ist gering, weil die Verteidiger be-
sonders schwere blutige Verluste erlitten und
schon Teile der Besatzung aus ihrer
Stellung flohen und nur durch unser Feuer
aufgehalten werden konnten.

Nördlich von Arras und in der Gegend
von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Ripont,
haben unsere Erkundigungsabteilungen bei
einem Unternehmungen über 200 Fran-
zosen erbeutet.

Nördlich der Maas wurden feindliche Bat-
terien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem
Erfolge bekämpft.

Nördlich der Maas erlitten die Franzosen
eine weitere Niederlage. In den Morgen-
stunden wurde ein starker Angriff gegen un-
sere neu gewonnenen Stellungen südwestlich des
Caumont-Waldes abge schlagen. Weiter östlich
haben die Franzosen auf dem Rücken südwest-
lich von Buzen gestern in sechs maligem Ansturm
versucht in unsere Gräben einzudringen. Alle
Versuche scheiterten unter schwersten feindlichen
Verlusten. In der Gegend südöstlich von Buzen
haben heftige Kämpfe im Gange.

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Gollancz.

Unteroffizier Kräfte fühlt plötzlich, wie
er Platz neben ihm leer ist. Da hat Kermel
mit ihm, eben noch der Kriegs-
genosse, Lütz gelegen und die Kammer
hinterlassen. Wertwirdig, dieses Geräusch
des Lebens hat Kräfte fast deutlicher gehört,
als die Abgabe des Schusses. Mit dem
Abgehen führt er hinüber — ja, der Platz
ist leer. Er tritt auf Lützs Finger. Der
junge Mensch ist in sich zusammengeklappt,
aber er bewegt sich.

Auf den Gegner halblinks! — Auf die
Maschinengewehre — Lebhafter feuern!

Mit der letzten Lungenkraft ruft Kräfte
den Kommando weiter. Wie nahe die
Franzosen schon sind! Wie die Kämpfe groß
aussehen, als jetzt der blendende Scheinwerfer
in Sekundenlang zeigt! Und wie viele ihrer
nach sind! Nur noch Minuten, dann muß die
Entscheidung fallen. Der helle Schweiß
bricht ihm von der Stirn, tropft in kalten Per-
len über die brennend heißen Hände, mit denen
er die Anzettel zerkaut und läßt. Ueber
ihn hinweg wirft einer Patronen. Hände, die
betraut greifen, berühren ihn. Und andere
Hände — er sieht alles wie durch einen roten
Schleier — fallen trampfhaft ins Leere.

Wie lange liegt man denn schon hier? Wann
endet den diese Nacht, die viel schrecklicher ist,
als der Sturm auf Lütlich war? Ah, ja doch!
man kann fliehen!

„Is ne grugliche Swineri hier...“
„Anstehst, sind Sie 's?“
„Lebte Gott...“

Am Osthang der Maashöhen stürmten wir
das stark ausgebaute Dorf Damloup. 520 un-
verwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere)
u. mehrere Maschinengewehre fielen in unsere
Hand. Andere Gefangene gerieten bei Ab-
führung über Dieppe in das Feuer schwerer
französischer Batterien.

Feldartillerie holte über Buzen einen Jar-
mann-Doppeldecker herunter. Der im gestrigen
Tagesbericht erwähnte, westlich von Mör-
chingen abgeschossene französische Doppeldecker,
ist das vierte von Leutnant Höbendorf nieder-
geschossene Flugzeug.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillengefechten keine Er-
eignisse.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.
(WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen
südöstlich von Ipern richteten die Engländer
mehrere Angriffe, die restlos abge schlagen
wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und
in der Gegend von Albert hielt auch gestern
an; englische Erkundungsabteilungen wurden
abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes
südöstlich von Neuville-St. Baast waren wirk-
ungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein
schwächlicher feindlicher Angriff westlich der
Höhe 304 leicht zurückgewiesen, ein Maschi-
nengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe
zwischen dem Caillietwald und Damloup
weiter günstig für uns fortgeschritten; es wur-
den gestern über fünfhundert (500) Fran-
zosen, darunter drei (3) Offiziere, gefangen
genommen, und vier (4) Maschinengewehre
erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von
Marfisch blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in
Flandern mehrere Belgier; militärischer Scha-
den entstand nicht; bei Hollebeke wurde ein eng-
lisches Flugzeug von Abwehrkanonen abge-
schossen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
Oberste Heeresleitung.

Wien, 4. Juni. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie-
gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tä-
tigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs
am Dnjestr, an der unteren Strypa, nord-
westlich von Tarnopol und in Wolhynien zu
besonderer Heftigkeit an. Die Armee des
Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand
steht bei Dlyta in einem Frontstück von 25
Kilometer Breite unter russischem Trommel-
feuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjestr
verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines un-
mittelbar bevorstehender Infanterie-Angriffs
bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Haupttrüden
südlich des Bosina-Tales und vor unserer
Front Monte-Cengio-Miago mit starken Kräf-
ten hartnäckig Widerstand leisteten, begannen
sie in diesem Raume heftige Kämpfe zu ent-
wickeln. Unsere Truppen arbeiten sich näher
an die feindlichen Stellungen heran. Westlich
des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum
gewonnen.

Der Ort Cesana liegt bereits in unserer
Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen
schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5 600 Gefangene,
darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3
Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126
Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa zersprengte unser
Artilleriefeuer italienische Abteilungen.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 4. Juni. (WB.) Amtlicher
Bericht:

Von der Front keine wichtige Nach-
richt.

An der Kaukasusfront unbedeutendes In-
fanteriefeuer auf dem rechten Flügel. In der
Mitte wurden feindliche Abteilungen, die in

dunklen, unförmigen Flecken liegen sie da, über
gekrümmte starre Leiber tritt der Fuß. Von
Entsetzen und Grauen gesagt hasten sie dahin.
Und hinter ihnen braust noch einmal das
Hurra der Deutschen. Blutig und elend ist
die dicke Angriffsfront der Deutschen zu Bo-
den gebrochen.

„Spaten raus!“ Der Major steht dicht ne-
ben Kräfte. „Schnell, auf der Stelle ein-
buddeln!“ Und er dreht sich zu einem anderen
Offizier um, der tiefatmend über die Schollen
stapft.

„Die Kerle — ich meine, Herr Oberst —
glatt durch gehn uns unsre Leute, wenn wir
sie nicht halten! Großartig war's —“

„Nicht einen Schritt weiter vor! Wir hal-
ten den neuen Höhenrücken, Herr Major!
Eingraben!“

„Schon befohlen, Herr Oberst!“

Ein freudiges Leuchten ist in den hiege-
röteten Gesichtern. „Wir haben sie abgewiesen!
Glänzend! Programmmäßig!“ Und zwei Leut-
nants schütteln sich die Hände.

Wie lang der Trupp der Gefangenen! Im-
mer neue kommen dazu. Die Dunkelheit der
Nacht ist im Zerschüttern, so lange hat man um
diesen blutigen Platz gerungen.

„Graben ausheben!“ Neue, gar nicht mit
im Feuer gewesene Truppen scharen sich mit
einem Mal um Unteroffizier Kräfte.

„Wederd turgg!“ meldet sich bei ihm der
Medlenburger zur Stelle. „Ja hew' nah Lütz
sehen. Dei hädd wat an Kopp afftriggt, is
äwer all vergnüglich.“

„De Franzosen sein wieder de Gepritschten,
nicht wahr nich, Herr Unteroffizier?“ Der das
sagt und mit dem großen Spaten der Kom-

den Dörfern südöstlich der Gegend Bashe Reug
im Tale Elmaliber standen, gegen Osten zu-
rückgeworfen. Wir machten hier einen Unter-
offizier, der zu dem Bataillon Duragina Nr.
593 gehört und 5 Soldaten zu Gefangenen.
Der Feind, der nordöstlich von Mamachatum
in den Bergen von Mairan hält, wurde von
dort infolge eines heftigen Angriffes vertrie-
ben; die beherrschenden Höhen fielen in unsere
Hände. Wir machten dort 10 Gefangene. In
den Abschnitten von Kope und Ichoruf Schar-
mügel. Im Küstenabschnitt setzt der Feind
energisch die Befestigungsarbeiten fort. Bei
einem Zusammenstoß, der bei Katia zwischen
feindlicher Kavallerie in ungeführer Stärke
eines Regiments und einer unserer Kavallerie-
Schwadronen stattfand, wurde der Feind in
Unordnung nach Westen zurückgeworfen.

Von den anderen Fronten keine Nachricht
von Bedeutung.

Der Kaiser.

Neues Palais b. Potsdam, 4. Juni. (WB.)
Der Kaiser hat sich heute abend nach Wil-
helmshaven begeben.

Die Seeschlacht.

Die ganze englische Flotte.

Berlin, 3. Juni. (WB. Amtlich.) Um Le-
gendenbildungen von vornherein entgegenzu-
treten, wird nochmals festgestellt, daß sich in
Seeschlacht vor dem Skagerak am 31. Mai die
deutschen Hochseeflotte mit der gesamten
modernen englischen Flotte im Kampfe be-
funden hat. Zu den bisherigen Bekanntma-
chungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen
englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer
„Invincible“ und der Panzerkreuzer „War-
rior“ vernichtet worden sind. Bei uns mußte
der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht
vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision
mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer
beschädigt worden war, geprengt werden, da-
er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die
Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen,
bis auf einen Kommandeur, 2 Offiziere und
18 Mann, die zur Sprengung an Bord ge-
blieben waren. Letztere sind nach einer Mel-
dung aus Holland, durch einen Schlepper nach
Dinmuiden gebracht und dort gelandet worden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

panie vergnügt einen Kreis durch die Morgen-
luft schneidet, ist der Sachse Wernatich. „Mer
hamm gesiegt, mer kenn's ähnd noch — was,
Alwin?“

Und endlich ist auch Oberleutnant Redin
da. „Famos habt Ihr das gemacht, Jungs!
Run, Kräfte, wen haben Sie noch beisammen?
Daß unser lieber Leutnant v. Versen gesal-
len ist, wissen Sie?“

Nein, Kräfte weiß es noch nicht. Er hat
eine Träne in den Augenwinkeln, was ihm
seit Jahren nicht passiert ist. Er weiß nicht,
wie das so kommt. Er könnte weinen und
lachen zu gleicher Zeit. „Bin doch am End'
noch nich auf'n Damm“, denkt er. Aber dann
während die Spaten hurtig ins granaten-
zerfetzte Erdreich stoßen, überwiegt doch die
Freude. Die vor allem, daß er noch so viel
bekannte Gesichter von seinem tapferen Halb-
zug um sich hat... Wernatich, Grotzahn,
Küfenschöner, Kionzil... alles seine alten
Gruppenleute. Und Lütz ist nur verwundet.
Verwundet sind viel, und Leutnant v. Versen,
der in Strassburg so blumengeschmückt der
Kompanie voranzog, und manch' ein anderer
liegt dahingerafft. Aber dafür ist der Sieg
erlämpft...

Dieses war der erste Streich! Mor'n, Redin!
Mor'n Kräfte!“

Das ist Leutnant v. Schmellins Stimme!
„Der erste Frühjahrsstreich, Herrschaften!“
„Vivant sequentes!“

„Das hätte — da hätte unser Vizefeld-
webel Arndt dabei sein müssen“, sagt Kräfte.
„Dat mußte Arndt sehen...“

(Fortsetzung folgt.)

Weitere englische Schiffverluste.

Berlin, 4. Juni. (WB. Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angabe eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Carnarvon“ von unseren Streikkräften in der Seeschlacht vor dem Stagerat in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kein Luftschiff verloren.

Berlin, 4. Juni. (WB.) In ausländischen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß zwei deutsche Zeppeline durch Brand bzw. Absturz im Anschlag an die Seeschlacht im Stagerat verloren gegangen seien.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren.

Zum Verlauf der Seeschlacht.

Berlin, 4. Juni. (WB.) Von zuständiger Stelle wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Stagerat im Anschlag an die bisherigen Berichte u. a. noch folgendes mitgeteilt: Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgestoßen, um englische Flotten zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Min. etwa 70 Seemeilen vor dem Stagerat zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der Caliope-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortließ. Um 5 Uhr 20 Min. sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und Zerstörer herausstellten. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach einhelftündigem Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab und suchte sich mit höchster Fahrt unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt. Während dieses Gefechtsabschnittes wurde ein Kreuzer der Achilles- und Shannon-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf westlichen Kurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflotten zum Angriff gegen den Feind angeordnet. Sie haben mit hervorragendem Schießvermögen und sichtlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tagesschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen, abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, sechs englische Schlachtkreuzer, mindestens vier Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, fünf Schlachtkreuzer, sechs ältere Linienschiffe, keine Panzerkreuzer.

Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flotten zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse, ein — wahrscheinlich aber zwei kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindlich Zerstörer vernichtet. Unter ihnen befanden sich die beiden hochneuen Zerstörerführer-Schiffe „Turbulent“ und „Tipperary“.

Die englischen Offiziersverluste in der Seeschlacht.

London, 3. Juni. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Vier Seeladetten des Kriegsschiffes „Marlborough“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden gerettet, alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Indefatigable“, „Defence“ und „Blad Prince“ sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.

Churchill erklärt.

London, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Pressebüro veröffentlicht folgende Erklärung Churchills, die sich auf Berichte der Admiralsität stützen. Churchill sagte, folgende Tatsachen schienen festzustehen: 1. Die Ueberlegenheit der britischen Flotte hängt von den

Ueberdreadnoughts ab, die mit 13,5 und 15-zölligen Kanonen bewaffnet sind. Diese sind an sich ausreichend zur Erhaltung der Herrschaft über die Meere. Von dieser Einheit, auf die es ankommt, verloren wir nur eine, die „Queen Mary“. Es scheint außer Zweifel zu stehen, daß die Deutschen mindestens ein damit vergleichbares Schiff verloren. Sollte das die „Lühov“ oder die „Derfflinger“ sein, so ist das ein schwerer Verlust für sie als die „Queen Mary“ für uns. 2. Von Schiffen zweiter Ordnung verloren wir den „Indefatigable“ und „Invincible“, die gegenwärtig nicht als erstklassige Einheiten rangieren. Die Panzerkreuzer „Blad Swan“, „Defence“ und „Warrior“ gehören zu den Schiffen dritter Ordnung, die aber den deutschen gleicher Art weit überlegen sind (sic! Nur sind leider von diesen Kreuzern schon eine erhebliche Anzahl vorweg auf den bottom of the sea geschickt). Die Versenkung von zwei funktionsfähigen deutschen leichten Kreuzern, nämlich der „Wiesbaden“ und der „Elbing“ ist für den Feind ein viel unangenehmerer Verlust. Die Verluste der Zerstörer scheinen ungefähr gleich zu sein und weil wir die Stärkeren sind, haben wir auch gewonnen (!) Unsere Flotten lüchten seit langem nach einer solchen Gelegenheit. 3. Das Verhältnis unserer Ueberlegenheit ist in keiner Weise geändert. Die Entsendung von Truppen nach dem Kontinent kann mit der größten Freiheit fortgesetzt werden, ja der erschütterte Zustand der deutschen Flotte bietet uns um so größere Sicherheit. 4. Das unsichtige Wetter, der Einbruch der Nacht und der Rückzug des Feindes vereitelten die hartnäckigen Bemühungen unserer vorzüglichen Kommandanten Jellicoe und Beatty, eine endgültige Entscheidung zu erzwingen. Man kann einen genauen Maßstab an die Stärke des Feindes anlegen und es ist auch die letzte Unsicherheit über seine defensive Unterlegenheit beseitigt. Unsere tapferen Matrosen haben sich ausgezeichnet und die Offiziere sind gestorben, wie sie sich es gewünscht haben zu sterben, im blauen Wasser. Wenn das Gefecht studiert wird, wird sich mehr und mehr herausstellen, daß es ein definitiver Schritt zur Erreichung des Sieges gewesen ist. (Nach Mister Churchill ist also der überzeugendste Beweis der Ueberlegenheit eine Niederlage.)

Vor Verdun.

Bern, 3. Juni. (WB.) Die Militärkritiker der Pariser Blätter weisen sämtlich auf den ungestümen Vorwärtsschub der deutschen Sturmkolonnen vor Verdun hin. General Bertheau warnt davor, etwa ein Nachlassen der deutschen Angriffe zu erhoffen. Die Deutschen würden ihr Ziel verfolgen und ihre Energie, wenn das noch möglich sei, noch furchtbarer verstärken. Man müsse auf eine Verdoppelung ihrer Angriffe gefaßt sein. Die Deutschen gäben einen neuen Beweis ihrer Zähigkeit, und das alles unter einem Geschützfeuer, das trotz der vorangegangenen schon schrecklichen Beschädigungen ohne Beispiel da stehe. — Oberstleutnant Roussel hebt die Ueberlegenheit des deutschen Materials hervor und vergleicht die Offensive bei Verdun mit derjenigen in Südtirol, um dann festzustellen, daß bei den Gegnern völlige Einheitslichkeit in der Leitung bestehe. Die Lage sehe ziemlich ernst aus. — „Echo de Paris“ unterstreicht die Beobachtung, daß unter den deutschen Hammerschlägen, die sich täglich mit wachsender Heftigkeit wiederholen, die französische Linie habe zurückgenommen werden müssen. Geduld sei vonnöten. Die Vorbereitungen zur Offensive seien bei Russen, Engländern und Franzosen im Gange. — „Reit Journal“ fordert die Russen wieder deutlich auf, aus der Schwächung des Gegners Nutzen zu ziehen.

Griechenland.

Saloniki, 4. Juni. (WB.) Meld. ds. Reuterschen Bureaus. Die Alliierten besetzten gestern die Telegraphenämter und das Hauptpostamt. Auch werden Vorsichtsmaßnahmen in der Umgebung der Stadt getroffen, um der Möglichkeit eines Widerstandes vorzubeugen. Die Befehlshaber von Gendarmerie und Polizei wurden ihres Amtes enthoben und der Belagerungszustand verhängt.

Kleine Kriesmeldungen.

London, 4. Juni. (WB.) Lloyds meldet: Die Dampfer „Dewland“ (1993 Tonnen) und „Salmonpool“ (4900) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

Konstantinopel, 3. Juni. (WB.) General Townshend ist hier angekommen und wurde ohne die Stadt zu passieren, auf die Insel Gallipoli gebracht, die ihm zum Aufenthalt zugewiesen wurde.

Reichstag.

Zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes. Gegenüber dem Abg. Henke (Soz. Fr.), der wiederum die Behauptung vorgebracht hatte, daß durch die neue Belastung des Tabaks und der Tabakerzeugnisse zahllose Existenzen vernichtet werden würden, wies Staatssekretär Helfferich daraufhin, daß in England weit höhere Auflagen auf den Tabakgenuß gelegt sind. Abg. Haas (Karlsruhe, Sp.) geistelte

die Art, wie sich die Sozialdemokraten der Verantwortung entziehen, und meinte, wenn die Sozialdemokratie die Verantwortung hätte, würde sie die neuen Steuern nicht abgelehnt haben. Abg. Antrich (Soz. Fr.) sprach von dem berechtigten Unwillen des Volkes über die neuen Steuern, ihm wurde vom Staatssekretär Dr. Helfferich erwidert, daß es noch weit mehr berechtigten Unwillen erregt hat, daß mehrere Volksvertreter im Reichstag sitzen geblieben sind, als der erste große Seesieg der deutschen Flotte im Reichstage verkündigt wurde. (Lebhafte Zustimmung.) Das Tabaksteuergesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, wurde in zweiter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Es sind nur ganz wenig Abgeordnete im Sitzungssaal. Abg. Bogtherr (Soz. Fr.) benutzte diesen Umstand, um einen Vertagungsantrag zu stellen, da der Bundesrat im Sitzungssaal zahlreicher vertreten sei als der Reichstag. Der Antrag findet keine genügende Unterstützung.

Schließlich wird das Gesetz angenommen mit dem Antrag der Volkspartei, der die Aufhebung der Resolution angenommen, welche einheitliche Briefmarken für die Postanstalten der Bundesfürsten das ganze Reichsgebiet verlangt. Nach kurzer Beratung wird ferner das Frachtturkundenstempelgesetz angenommen, sodann die Etats der Reichsschuld und der Allgemeinen Finanzverwaltung genehmigt. Nach Annahme des Kassegesetzes in dritter Lesung werden die zweite Beratung der Vorlage betr. die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr und das Kapitalfindungsgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Dritte Lesung der Kriegsteuervorlagen. Rest des Etats.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 3. Juni.

Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses brachte in geschäftlicher Hinsicht die Ueberweisung der Denkschrift über die Verwendung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und Beamten in staatlichen Betrieben an eine Kommission von 14 Mitgliedern, die im Herbst zusammen treten soll, u. die Ueberweisung der Verordnung vom 1. Mai 1916 über die Sicherstellung von Staatsdarlehen zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude und der Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden an den verstärkten Staatshaushaltsausgaben. Zu Beginn der Sitzung hatte der Präsident in heißen Dankesworten des deutschen Sieges in der Nordsee gedacht und die ihm auf sein Glückwunschtelegramm zugegangene Antwort des Kaisers mitgeteilt, in der es heißt, daß unsere mächtige Flotte im harten Kampfe gezeigt hat, daß sie auch einem überlegenen Gegner gewachsen ist. Das Haus begrüßte diese Worte mit lebhaftem Beifall. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Kleine Vorlagen.

Soziales.

* Von der Kur. Seine Erzellenz der Kaiserlich türkische General und Staatsminister und früherer türkischer Botschafter in Berlin, Mahmoud Moukhtar Pascha nebst Familie ist zum zweimonatlichen Kuraufenthalt in „Ritter's Park Hotel“ eingetroffen. Im gleichen Hotel kamen Prinz und Prinzessin Josef von Croon nebst Familie zum Kur-aufenthalt an.

* Der gestrige Sonntag brachte wieder starken Verkehr, doch nicht die gewohnt große Masse von Fremden, die in der Hauptsache aus Frankfurter besteht, welche den Sonntag Nachmittag hier zu verbringen pflegen. Sie zog wohl das Rennen, das sie nicht so oft haben können wie Bad Homburg mehr an. Nichtsdestoweniger waren die Anlagen, der Kurgarten und auch die nähen Ausflugsorte gut besucht, die Kurhauserasse war zum Nachmittagskonzert voll besetzt. Warum das Abendkonzert — an einem Abend, der milder war als der Nachmittag im Saal abgehalten wurde war uns und vielen anderen unerklärlich, denen ein Spaziergang trotz des schönen Konzertprogramms verlockender schien, als in dem Saal zu sitzen.

* Kurhaustheater. Mitglieder des Frankfurter Neuen Theaters gaben am Samstag Abend ein weiteres Gastspiel mit einem neuen Lustspiel. Die Liebesinsel ist der vielversprechende Titel, heraus kam dabei nicht viel. Lustigkeit und Logik sind die Dinge, die dem Lustspiel am meisten mangeln, mit ganz geringen Ausnahmen ist kaum ein Witz drin, der zum Lachen reizt. Die Idee ist nicht sehr glücklich verwerthet, weil sie unter der Langweiligkeit des zweiten Aktes arg leidet. Hätte das Neue Theater uns nicht die guten Kräfte gelohnt, dann wäre wahrscheinlich ein Mißerfolg das Ergebnis des Abends gewesen, so riß das

Spiel das Stille heraus, insbesondere der Herren, denen gegenüber die Damen hätte schon etwas koketter sein dürfen. Ihr gewagtes Spiel mit Marullie machte wenig zu machen, sie glündete am Ende Herr Karl Marowsky stützen zu lassen, er im zweiten Akt selbst ab. Hineinfinden konnte und sein gutes im ersten Akt erschütterte, brachte in der Szene mit dem feingespinnnten Bernbrunn, der in Herrn Hans Schenken einen trefflichen Darsteller hatte, einer guten Leidenschaft, die wirkte. Frau Bronsgeest konnte aus der Rolle Hildegard nicht mehr herauskommen, ist, und das ist nicht viel. Die Herren waren alle gut aufgehoben. Neben Schwarze, den wir oben erwähnten, den Herrn Edmund Hedding als Mannheimer und Herr Robert Gering in fernen Rollen als Großhe und die Hörer zu packen. Das Gesangsensemble wirkte einen guten Eindruck, der den wirkenden durch starken Beifall des besetzten Hauses und getan ward. Wir möchten für die Folge bemerken, wir gemohnt sind, im Theater pünktlich zu kommen und keine 20 Minuten zu machen, wo das Programm keine Vernein.

* Kurhaustheater. Das nächste Spiel der Mitglieder des Frankfurter Neuen Theaters unter Leitung des Herrn Edmund Hedding findet Dienstag, den 6. Juni statt. — Zur Aufführung gelangt der Schwan, Herrschaftlicher Diener, gefolgt von Eugen Burg und Louis Tauffein. — Hauptrollen sind besetzt: die Damen Bronsgeest, Olga Fuchs, Lene Obermann, Mia Serna (vom Stadttheater in der Hof als Gast); die Herren Robert Gering, Edmund Hedding, Adolf Hille, Karl Marowsky und Hans Schwarze. — Anfang der Vorstellung: 8 Uhr.

* Kriegsauszeichnung. Dem Kriegswundunteroffizier Otto Höhn im 1. Art. Rgt. 27. wurde das eiserne Kreuz II. Klasse verliehen; ferner erhielt das eiserne Kreuz II. Klasse der 17-jährige Kriegswundwille August Sann, der sich 3. J. 1914 in der Schlacht bei Verdun verwundet in einem Lazarett befindet.

* Golfwettpiel. Gestern Nachmittag auf dem Golfplatz zwei Turniere zum Besten, ein Zählwettpiel über 18 Löcher, ein Spiel auf dem Grün in 5 Runden. Beide Spiele, bei denen je 2 Damen und 2 Herrenpreise ausgelegt waren, hatten Anteilnahme. Das Ergebnis war folgendes: Zählwettpiel: 1. Damenpreis Frau v. Flotow, 2. Damenpreis v. Goldammer, 1. Herrenpreis v. Bostelmann, 2. Herrenpreis Herr Berger. Beide ersten Preise wurden gewonnen. — Spiel auf dem Grün: 1. Damenpreis Frau v. Flotow, 2. Damenpreis Frau Feldsieder (der Preis wurde geteilt), 1. Herrenpreis v. Flotow, 2. Herrenpreis Herr Berger.

* Als Vorsitzender der Brandabschlagskommission Nr. 1 ist für die Gemeinde Bad Homburg v. d. H., Friedrich Dornholzhausen, Gonsenheim, Rüppert, Heiden und Seilberg von der Kaiserlichen Brandversicherungsanstalt in Wiesbaden der Zimmermeister Karl Haller in Bad Homburg v. d. H. bestellt worden.

* Von der Jugendwehr. Der stellvertretende Kommandierende General hat bestimmt, daß die Leiter der militärischen Jugendvorbereitung die Bescheinigung über die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung solcher Jungmänner ausstellen dürfen, mindestens drei Monate bei der Jugendvorbereitung eingeschrieben waren und sich in der Woche an mindestens einer Uebung, wie außerdem an allen in ihrer Abteilung stattfindenden Sonntagsübungen beteiligten haben.

Ein Fernbleiben von diesen Uebungen ist ausnahmsweise und nur aus zureichenden Gründen statthaft. Inwiefern zureichende Gründe für das Fernbleiben vorliegen, entscheidet der Leiter.

* Eisenbahnüberwachungsdiens. Der stellvertretende Kommandierende General 18. Armee-Korps hat angeordnet, daß Personen, die von ihm mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdiens betraut sind, die Rechte und Pflichten eines Beamten haben, und daß Militärpersonen von einem anderen Kommandierenden General mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdiens beauftragt sind, in des 18. Armee-Korps zur Ausübung dieses Dienstes berechtigt sind.

* Postlagernd. Postlagernde Sendungen werden zur Zeit nur gegen Vorlegung eines Besonderen, von der Polizeibehörde ausgestellt und mit der Photographie des Absenders versehenen Ausweises abgegeben, gewöhnlichen, von den Postanstalten aus-

Orbent. Mädchen
sucht Stelle zu einem Kind oder als
Lehrmädchen. Zu erfragen unter
1729 Geschäftsstelle.

Landgrafenstr. 38, 3. Stock
Schöne 2 Zimmerwohnung mit
Bad an ruhige Mieter zu vermieten
1847a Näheres Löwengasse 5 port.



Fettersparnis

wird erzielt durch Verwendung von Gas-Brat-Öfen. — Es kann ein Braten auf dem Grill ohne Fettzusatz hergestellt als auch Backwerk auf die einfachste Weise tadellos gebacken werden, äußerst geringem Gasverbrauch.

Preis des Gas-Brat- und Backofen einsohl. Bratschüssel mit Rosteinsatz.

Mark 48.00 bei 44 cm. Tiefe, 29 cm. Breite, 22 cm. Höhe.

Mark 55.00 bei 49 cm. Tiefe, 33 cm. Breite, 22 cm. Höhe.

Gasaussstellungsraum Ludwigstr.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Stahl

im 54. Lebensjahr.

Bad Homburg-Kirdorf, 5. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 6. Juni abends 7 Uhr vom Trauerhause Grabengasse Nr. 8.

Gestern erhielt ich die traurige Kunde, dass der Maschinenmeister

Herr Wilhelm Stahl

nach kurzer Krankheit verschieden ist. Der Verstorbene war über 28 Jahre in meinem Geschäft tätig und mir in dieser ganzen langen Zeit ein trefflicher Mitarbeiter, dessen Heimgang mich tief betrübt. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Bad Homburg v. d. H., 5. Juni 1916.

Verlag u. Buchdruckerei des „Taunusbote“

Hch. Schudt.

Am 4. Juni verschied plötzlich nach kurzer Krankheit

Herr Maschinenmeister Wilh. Stahl.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Mitarbeiter und Kollegen, der in der langen Zeit seiner Tätigkeit in unserer Mitte seines herrlichen kollegialen Wesens wegen sich stets der grössten Wertschätzung aller erfreute.

Wir betrauern aufrichtig einen trefflichen Freund, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Bad Homburg, den 5. Juni 1916

Die Angestellten der „Taunusbote“-Druckerei

Städtischer Verkauf von Schinken u. Cassler Rippen

Am Mittwoch den 7. Juni vormittags 8—12 und von 3 Uhr ab werden im August Schick'schen Laden, Hainstraße benannte geräucherte Fleischwaren zum Verkauf gebracht und zwar

von 8—9 die Nummern	1—250
9—10	251—500
10—11	501—750
11—12	751—1000
3—4	1001—1250
4—5	1251—1500
5—6	1501—Schluß

Die Nummerierung der Lebensmittel-Bezugsarten erfolgt den 6. Juni von 8—12 und 3—6 im Stadtverordneten-Rathsausschuss. Am Mittwoch ist zur Vornahme von Reparaturen der Laden in der Ludwigstraße geschlossen.

1931

Der Magistrat Lebensmittel-Verwaltung

Fleischversorgung.

Die gestern zur Ausgabe gelangten neuen Lebensmittelkarten sofort dem Fleischer vorzulegen, zwecks Berechtigung des Kaufs hinsichtlich der neuen Personenzahl um die Lebensmittelkarte mit dem Kundenbuche und den Namen des Fleischers zu versehen.

Bad Homburg v. d. Höhe den 5. Juni 1916.

Der Magistrat Feigen.

Das Abmähen des Heugrases.

in der Gemarkung Homburg ist für dieses Jahr auf Grund der Wiesenpolizeiverordnung wie folgt festgesetzt worden:

1. für den Mühlgrund, Seifenwiesen, Hafensprung, Lärchenwiesen, Kirchhofswiesen u. Dornbachswiesen auf den 6. Juni,
2. für die Langen- und Vornbachswiesen, Neutwegswiesen, Mühlwiesen, Schmidtwiesen und Würzgarten auf den 6. Juni,
3. für die Rappenwiesen, Heuchelbachswiesen und Wiesen auf den 6. Juni.

Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung auf Grund der bezeichneten Wiesenpolizeiverordnung.

Ausgenommen sind nur die Braumannswiesen und solche, welche an einem Abfuhrwege liegen.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Juni 1916

Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes Feigen.

Großer Fischverkauf.

Lebendfrische Breien

Pfaffenbach,

Telefon 290.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher

Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel u. a.

8120

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Altpapier-Sammelstelle

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins.

Wer Altpapier zu diesem Zweck zur Verfügung stellen will, ich um gefl. Benachrichtigung, damit es abgeholt werden kann.

Fernsprecher 729.

Franz Büdel, Papiergroßhändler

Bewerkschafts-Kartell

Homburg-Kirdorf und Umgegend.

Infolge Herzschlag verschied Samstag Nacht unser langjähriges

Vorstandsmitglied und Kartelldelegierter

Herr Wilhelm Stahl

im Alter von 54 Jahren.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Alle Gewerkschafter werden gebeten sich Dienstag Abend halb 7 Uhr bei W o h l f a r t h-Kirdorf zu versammeln.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells Homburg-Kirdorf und Umgegend.